

vfa-Positionspapier Patientenzentrierung

Patienten sind heute besser informiert, engagierter und treten zunehmend als eigenständige Akteure im Gesundheitswesen auf. Sie übernehmen mehr Eigenverantwortung im aktiven Management ihrer Gesundheit, bei der Bewältigung ihrer Erkrankung sowie bei der Vertretung ihrer Interessen in der Mitgestaltung des Gesundheitssystems.

Patientenzentrierung bedeutet für die forschenden Pharma-Unternehmen, die Wünsche und Bedürfnisse von Patienten sowie ihrer Angehörigen in den Mittelpunkt des eigenen Handelns zu stellen. Das erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit den Versorgungserfordernissen und –wünschen der Patienten sowie eine offene und verständliche Kommunikation. Soweit Patienten(-Vertreter) es wünschen, sollten sie frühestmöglich bei der Planung und Umsetzung von Ideen und Maßnahmen beteiligt werden.

Die forschenden Pharma-Unternehmen erachten es deshalb als selbstverständlich, mit Patientenvertretern einen nachhaltigen Dialog über relevante Themen der Gesundheits- und Sozialpolitik und der Gesundheitsversorgung zu führen.

Der Patient im Mittelpunkt der Versorgung

Patientenzentrierung erfordert ein erweitertes und vernetztes Denken bei allen Mitwirkenden und eine strukturelle Weiterentwicklung aller an der Versorgung Beteiligten.

Ziel ist es, dass die Leistungsangebote von der Prävention über die Behandlung von Krankheiten bis hin zur Nachsorge, beispielsweise mit Arzneimitteln, einen für Patienten individuell erfahrbaren relevanten Nutzen stiften. Bereits heute tragen die forschenden Pharma-Unternehmen mit neuen Lösungen in Diagnostik und Therapie zur Bekämpfung von Krankheiten dazu maßgeblich bei. Innovationen in der Arzneimittelversorgung können den Krankheitsverlauf günstig beeinflussen, Beschwerden lindern und wenn möglich zu einer Heilung führen.

Der direkte Austausch zwischen Pharma-Industrie und Patientenvertreter ist für das bessere Verständnis der Versorgungsrealität und die Weiterentwicklung von Arzneimitteltherapien sowie einer besseren und zielgenaueren Patientenversorgung unentbehrlich. Bestehende

Gesetze, Kodizes sowie weitere Vereinbarungen der Zusammenarbeit sind hierbei einzuhalten. Die gewonnenen Erkenntnisse unterstützen die Identifizierung des konkreten Bedarfs an medizinischer Forschung und Entwicklung und sichern somit die bestehenden hohen Behandlungsstandards nachhaltig.

Seite 2/4

Die forschenden Pharma-Unternehmen setzen sich dafür ein:

- dass die Aktivitäten der pharmazeutischen Unternehmen und anderer Stakeholder im Versorgungsmanagement noch stärker auf den Nutzen der Patienten und an ihren Bedürfnissen ausgerichtet werden.
- dass für die Versorgung aller Versicherten mit modernen Arzneimitteltherapien der unmittelbare und flächendeckende Zugang zu bestehenden und innovativen Arzneimittelangeboten sichergestellt wird.
- dass für Weiterentwicklung und Ausbau der Forschung übergreifende Kooperationen als notwendig anerkannt werden. Dazu gehört auch eine Beteiligung von forschenden Pharma-Unternehmen, die mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten im Versorgungsmanagement als Partner zur Bewältigung der aufkommenden Herausforderungen bereitstehen.

Information als Schlüssel der Eigenverantwortung

Verständliche Informationen von der Prävention bis Rehabilitation sind eine von mehreren Voraussetzungen, um Verantwortung für die eigene Gesundheit übernehmen und maßgeblich zur Erreichung der angestrebten Therapieziele beitragen zu können.

Mit begleitenden Informationen und ergänzenden Dienstleistungen unterstützen die forschenden Arzneimittelhersteller die Patienten bei ihrer Krankheitsbewältigung und der individuellen Anwendung innovativer Arzneimitteltherapien. Der vfa stellt auf seiner Internetplattform <http://www.vfa-patientenportal.de> darüber hinaus kontinuierlich aktuelle Informationen zum Gesundheitssystem zur Verfügung.

Künftig werden digitale Technologien als zentraler Bestandteil des Informationsaustausches zwischen Patient und Arzt und anderen Leistungserbringern darüber hinaus an Bedeutung gewinnen. Mobile Health (mHealth) bietet Chancen, Patienten bei der Prävention, Nachsorge und in der Ferne besser zu betreuen. Digitale Serviceangebote der forschenden Pharma-Unternehmen tragen zunehmend zur Ver-

besserung der Versorgungsqualität der Patienten bei. Transparenz und Absenderklarheit bei Aktivitäten im Netz ist auch für den Verband und die Unternehmen ein wichtiges Anliegen. Der Schutz der personenbezogenen Daten muss dabei von allen Beteiligten respektiert werden und gewährleistet sein.

Neben der Erlangung von Wissen rund um die Prävention, Entstehung und Behandlung von Erkrankungen geht es auch um den Austausch von Erfahrungen im Umgang mit der Erkrankung z.B. zwischen Patienten und (medizinischen) Fachkräften. Dazu kann es hilfreich sein, dass auch Patienten(vertreter) Zugang zu medizinisch-wissenschaftlichen Informationen und Zutritt zu Fachkongressen erhalten, um ihren Kenntnisstand zu erweitern und gleichberechtigte Dialogpartner zu werden. Die forschenden Pharma-Unternehmen unterstützen dieses Anliegen, wenn dies von Patientenorganisationen angefordert wird.

Die forschenden Pharma-Unternehmen setzen sich dafür ein:

- dass Patienten und Patientenorganisationen fachliche und wissenschaftliche Informationen in verständlicher Form zur Verfügung stehen, die diese damit bei dem eigenverantwortlichen Umgang mit ihrer Erkrankung unterstützen.
- dass jedem interessierten Patienten(vertreter) der Zugang zu Fachkongressen und medizinisch-wissenschaftlichen Informationen offensteht.
- dass die partizipative Entscheidungsfindung mit der Aufwertung der „sprechenden Medizin“ im Arzt-Patienten-Verhältnis einhergeht.
- dass die Chancen der digitalen Anwendungen genutzt werden und diese Eingang in die Versorgung finden und damit zu einer effizienten und besseren Versorgung der Patienten beitragen.

Patientenzentrierung erfordert Zusammenarbeit und Unabhängigkeit

Die forschenden Pharma-Unternehmen messen der Zusammenarbeit mit den Patientenorganisationen eine große Bedeutung bei. Denn das „erlebte“ Wissen der Patienten aus der Anwendung der Medikamente bildet eine wichtige Ergänzung zu dem Wissen der Unternehmen über ihre eigenen Arzneimittel. Dafür benötigen die Firmen den Dialog und den Austausch von Informationen mit den Patientenorganisationen,

den Betroffenen und ihren Angehörigen. Sie erkennen aber auch die begrenzten Ressourcen der Patientenorganisationen an und werden diese bei ihren Anfragen berücksichtigen. Das gemeinsame Handeln im Interesse von kranken Menschen steht bei dieser Zusammenarbeit immer im Vordergrund.

Patientenorganisationen können nur mit einer ausreichenden personellen und sachlichen Ausstattung die Interessen der Patientinnen und Patienten wirksam gegenüber der Politik, der Selbstverwaltung und den Leistungsanbietern sowie den Unternehmen vertreten. Eine nachhaltige und transparente Finanzierung durch verschiedene Partner im Gesundheitswesen trägt zu einer finanziellen Unabhängigkeit bei und ermöglicht so eine inhaltlich souveräne Interessenwahrnehmung.

Die forschenden Pharma-Unternehmen setzen sich dafür ein:

- dass Patientenorganisationen und Pharma-Unternehmen vertrauensvoll und transparent zusammenarbeiten und in dieser Weise gemeinsame Zukunftsthemen vertreten.
- dass die Pharma-Unternehmen mit Patientenvertretern in einem nachhaltigen Dialog über relevante Themen der Gesundheits-, Forschungs- und Sozialpolitik bleiben.
- dass die inhaltliche Unabhängigkeit der Patientenorganisationen gewahrt wird und die Finanzierung nachhaltig und transparent aus unterschiedlichen Quellen erfolgt.